

Modellprojekt Vorarlberg

## Pflegelehre: Es ist Zeit zu handeln

Modellprojekt Vorarlberg setzt sich für Ausweg aus dem Fachkräftemangel in der Pflege ein

Nach wie vor ist der Bedarf an geschultem Personal im Pflegebereich groß. Einen Ausweg aus diesem Mangel bietet die Pflegelehre, wie VertreterInnen aus dem sozialen Bereich und namhafte Fürsprecher am Freitag (23. März) in der Landesberufsschule Feldkirch einmal mehr aufzeigten.

Seit rund sieben Jahren setzt sich AQUA Mühle Vorarlberg für die Schaffung einer Pflegelehre ein. Mit Unterstützung des Landes Vorarlberg wurde 2011 ein Modellprojekt initiiert, mit dem Jugendliche die Ausbildungskombination Betriebsdienstleistungslehre und Pflegeassistenz absolvieren können und so eine qualitativ hochwertige und praxisorientierte Ausbildung im Bereich Pflege erhalten.

Sarah Vogel war Lehrling im Sozialzentrum Mariahilf in Bregenz. Jetzt arbeitet sie dort als Pflegeassistentin: „Die tägliche Begegnung mit BewohnerInnen und Bewohnern hat mich erwachsen gemacht. Statt Buchhaltung hätte ich mir mehr Hintergrundwissen etwa über Erkrankungen und Demenz gewünscht. Aber ich habe mein Ziel, in der Pflege zu arbeiten, erreicht.“ Barbara Bergmeister-Keckeis, Direktorin der Landesberufsschule Feldkirch verstärkt: „Das derzeitige „Kompromiss-Modell“ mit dem kaufmännischen Schwerpunkt in der Lehre ist für die meisten Jugendlichen nicht zufriedenstellend. Sie möchten gleich zu Beginn ihr Hauptaugenmerk auf die Pflege richten und würden deshalb eine duale Ausbildung im Pflegebereich als Erstausbildung bevorzugen und ihre sozialen Fähigkeiten gleich nach der 9. Schulstufe in der Berufspraxis einsetzen.“

Als Arbeitgeber sehnt sich Klaus Müller, Geschäftsführer der Stiftung Liebenau nach der Pflegelehre als Gegensteuerung zum Pflegekräftemangel. „Wir sind äußerst unzufrieden damit, dass wir nicht selbst ausbilden dürfen. Die duale Ausbildung ist in vielen anderen Bereichen ein Erfolgsmodell und wäre dies mit Sicherheit auch im Bereich der Pflege – und zwar als hoch attraktive Ausbildung für junge Menschen ebenso wie endlich auch als Möglichkeit für Arbeitgeber, selbst in den Fachkräftenachwuchs zu investieren.“ Er möchte nicht warten, ob Schulabgänger und Schulabgängerinnen kommen oder nicht kommen und möchte dem Dilemma entgegenwirken.

Vermeintliches Licht am Horizont gibt das Regierungsprogramm 2017-2020, das im Absatz „Fachkräftebedarf sichern“ eine Stärkung der dualen Berufsausbildung und eine Etablierung von neuen Lehrberufen z.B. in den Bereichen Pflege und Kindergarten vorsieht. „Man ist noch nicht so weit. Man spricht über den Bedarf und ist nicht fähig zu handeln.“, kritisiert Egon Blum, ehemaliger Beauftragter der Bundesregierung für Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung, die aktuelle Situation. Bereits 2006 präsentierte er der Bundesregierung ein Konzept der Pflegelehre nach Schweizer Vorbild. Alle Bedenken wurden damals bei einem Besuch in Zürich beseitigt. Trotzdem gab es ein Nein. „Die Schweizer haben bewiesen, dass sie Weitsicht haben und Nägel mit Köpfen machen. Das Ausbildungsmodell zählt zu den beliebtesten Lehrberufen bei unseren Nachbarn.“, so Blum. Die duale Pflegelehre sieht er als Ergänzung zu den Pflegeschulen, da sie eine andere Zielgruppe von jungen Menschen anspricht.

78 Lehrlinge nutzten seit 2011 die Ausbildungskombination als Chance zum Einstieg in den Sozial- und Pflegebereich. Derzeit sind 25 Lehrlinge in 18 Ausbildungsbetrieben beschäftigt. „Täglich erhalten wir Anrufe von Jugendlichen, die sich nach einer dualen Pflegelehre erkundigen.“, berichtet Florian Kresser, Geschäftsführer von AQUA Mühle. Das Land Vorarlberg unterstützt die Bemühungen Richtung Einführung einer Pflegelehre und hat den Start des 7. Ausbildungsdurchgangs im Herbst 2018 genehmigt.

Die nachhaltige Sicherstellung für eine angemessene, qualitätsvolle Pflege und Betreuung für alle Menschen in Österreich steht vor großen Herausforderungen: Demografische und andere Entwicklungen führen dazu, dass der Bedarf an Pflegefachkräften in den kommenden Jahren markant ansteigen wird. Die

AQUA Mühle Vorarlberg gGmbH wird gefördert von:



Neuausrichtung der Pflegefinanzierung durch den Wegfall des Pflegeregressen, die knapper werdenden Personalressourcen, ebenso die Tatsache der rückläufigen Zahlen bei den SchulabgängerInnen sind wichtige Faktoren in der strategischen Ausrichtung und Planung, die in der Ausbildung von Pflegefachkräften Berücksichtigung finden müssen. „Wir sind uns klar, dass diese Berufe schlicht unverzichtbar sind. Und wir brauchen Menschen, die diese wichtige Arbeit aus Berufung leisten – einen Beitrag leisten wollen, an einer funktionierenden Gesellschaft für heute, morgen und übermorgen.“, fordert Günter Lampert als Vorsitzender der Projektgruppe Modellprojekt Vorarlberg.

AQUA Mühle Vorarlberg richtet einen neuerlichen Appell an die Österreichische Bundesregierung, die im Regierungsprogramm festgeschriebenen Ziele rasch in Angriff zu nehmen und umzusetzen und ersucht gemeinsam mit den Ausbildungsbetrieben und der Landesberufsschule Landeshauptmann Markus Wallner und alle Vorarlberger Abgeordneten zum Nationalrat, einen neuerlichen Vorstoß zur Einführung der Pflegelehre nach Schweizer Vorbild zu unternehmen.

„Die Sachzwänge in der Pflege werden uns dazu bringen, dass wir jede mögliche Kraft einsetzen. Bedenkensträger haben wir mehr als genug. Wir bleiben Hoffnungsträger für die Pflegelehre!“, schließt Egon Blum das Pressegespräch.

Fotos: AQUA Mühle Vorarlberg (von links nach rechts)

1.jpg: Klaus Müller (Geschäftsführer Stiftung Liebenau), Florian Kresser (Geschäftsführer AQUA Mühle Vorarlberg), Nicola Lins (Lehrwerkstatt AQUA Mühle), Sarah Vogel (Absolventin Modellprojekt), Günter Lampert (Vorsitzender Projektgruppe Modellprojekt Vorarlberg), Barbara Bergmeister-Keckeis (Direktorin Landesberufsschule Feldkirch) und Egon Blum (Projektgruppe Modellprojekt Vorarlberg).



2.jpg: Sarah Vogel, Absolventin Modellprojekt Vorarlberg, Pflegeassistentin Sozialzentrum Mariahilf

